

4. Die Kriminal-Haus-Strafanstalt und die Untersuchungs-Arreste im Gebäude des magistratischen Kriminal-Gerichtes (Schrann), Alservorstadt am Glacis, Nro. 2. Hier werden die leichteren Verbrecher bewahrt, gewöhnlich bei 200 an der Zahl, wovon ein Drittel Weiber. Zur öffentlichen Ausstellung auf der Schandbühne wird vor dem Gebäude ein hölzernes Gerüste aufgeschlagen. In demselben Gebäude befindet sich das Inquisiten-Spital.

5. Das k. k. Militär-Stabs-Stockhaus, nächst der Salzgries-Kaserne, Glendbastei Nro. 199, für Verbrecher aus dem Soldatenstande.

XII. Sanitäts-Anstalten.

In hohem Grade ausgezeichnet ist die Sorgfalt, mit welcher Kranke und Dürstige, wie in ganz Osterreich so insbesondere in Wien, gepflegt und unterstützt werden. Der Proto medicus und die zwei Stadtphysici haben das ärztliche und infektiöswundärztliche, so wie das Todtenbeschauer- und das Todtengräber-Personale der Stadt und Vorstädte unter sich. Drei Ärzte sorgen insbesondere für die Stadt-Armen und in jedem Polizeibezirke ist, wie bereits erwähnt, ein vollständiges ärztliches Personale aufgestellt.

Im Jahre 1835 befanden sich in Wien 310 Ärzte, 20 Magister der Chirurgie, 28 bürgerliche Wundärzte in der Stadt und 77 in den Vorstädten, und 23 Zahnärzte.

An Heilanstalten besitzt Wien:

1) Das k. k. allgemeine Krankenhaus
(Universal-Spital) *).

Dieses ungeheure Gebäude enthält eigentlich vier Institute, welche zusammen 1835: 29,258 Kranke aufnahmen. In 131 Krankenzimmern stehen über 3000 Betten, jedes 2 $\frac{1}{2}$ Fuß von dem andern entfernt. 1835 wurden zwei neue Abtheilungen zugebaut, welche zwei Höfe mit hübschen Bassins enthalten, und ein eigenes Thor in der Kirchengasse, hinter dem rothen Hause haben. Hier befindet sich jetzt ein Theil der Gebäranstalt.

Alle diese Anstalten stehen unter einem Direktor und einem Vizedirektor. 4 Geistliche, 17 Beamte, die nöthigen Hausleute, 280 beständige, bei 150 außerordentliche Wärterleute und ein zahlreiches ärztliches Personale, worüber das Nähere unten, sorgen für die Aufgenommenen.

A. K. K. allgemeines Krankenhaus.

20 Ärzte, 8 Wundärzte und 31 Praktikanten. Es bestehen vier Aufnahmsklassen, deren letzte unentgeltlich für Arme ist. Nach der dritten Klasse werden Einheimische oder nationalisirte Fremde für 18 Kr., Fremde zu 32 Kr. täglich verpflegt; nach der zweiten für 51 Kr., nach der ersten Klasse für 1 fl. 20 Kr. — Das Haus ist mit 2212 Betten, Apotheke, Traiteur, Bade-Anstalt

*) Das allgemeine Krankenhaus in Wien. Von Dr. Ernst Hall. Mittheilungen aus Wien. 1834. I., pag. 7.

und Todtenkammer versehen. In einem im ersten Hofe freistehenden Gebäude befindet sich die medizinische Klinik für Ärzte.

B. K. K. Irrenheil-Anstalt (Marrenthurm).

3 Ärzte, 2 Wundärzte mit 2 Praktikanten; 509 Betten. Diese Anstalt zerfällt in: 1) das Irrenhaus, in welchem unruhige und unheilbare Kranke verwahrt werden. Das Gebäude ist noch immer der alte, sehr unzweckmäßige runde Thurm, 140 Kammern enthaltend, von einem Garten umgeben; 2) das Lazareth in der Währingergasse, als eigentliche Heil-Anstalt, in einem zweckmäßigeren mit Garten versehenen Gebäude; 3) im Gebäude des allgemeinen Krankenhauses selbst sind mehre abgesonderte Zimmer für zahlende Irre vorbehalten. — Auch in der Irren-Anstalt bestehen obige vier Aufnahmsklassen. Der mittlere Stand der Kranken beträgt bei 300.

C. K. K. Gebär-Anstalt.

5 Geburtsärzte und 3 Hebammen. Es bestehen drei Klassen von 5 fl. 20 kr. bis 2 fl. 18 kr. für vier bis acht Tage, Arme sind frei, müssen aber im Findelhause eine Zeit lang als Ammen aushelfen. Beim Eintritte wird für den Sterbefall in einem versiegelten Zettel der Name abgegeben, beim Austritte aber wieder zurückgestellt. Für Zahlende sind 30, für Arme aber 210 Betten vorhanden. Jährlich werden hier und in den Kliniken über 4000 Geburten gezählt.

D. Die Kliniken der k. k. Universität befinden sich gleichfalls in dem Lokale des allgemeinen Krankenhauses, wofür die Universität an die Verwaltung desselben jährlich 1775 fl. bezahlt. Die Professoren können aus allen Abtheilungen des Spitals Kranke auswählen, welche auf der Klinik nach der zweiten Klasse verpflegt werden.

1. Die medizinische Klinik für Ärzte befindet sich in dem freistehenden Gebäude im ersten Hofe, und zählt 28 Betten, 14 für Männer, 14 für Weiber.

2. Die medizinische Klinik für Wundärzte, im linken Flügel des ersten Hofes, gegenüber von der vorigen, zählt 12 Betten, 6 für Männer, 6 für Weiber.

3. Die chirurgische Klinik, im Haupttrakte des ersten Hofes, links vom Eingange, hat 27 Betten, 15 für Männer, 12 für Weiber, einen besonderen Operationsaal und eine zahlreiche Bibliothek.

4. Die ophthalmologische (Augen-) Klinik, im dritten Hofe, hat in 2 Sälen 20 Betten, 10 für Männer, 10 für Weiber, und einen Hörsaal, der zugleich als Operations- und Ordinationsaal (für ambulirende Kranke) dient. Diese Säle sind grün gemalt und mit grünen Vorhängen versehen. Der Hörsaal enthält Kaiser Franz I. Büste, die Bildnisse der berühmtesten Augenärzte, und das ophthalmologische Museum in 11 Schränken. Es enthält: 1) eine vollständige Sammlung von Augengläsern, Augenphantome, eine Augen-Dampfbad-Maschine, Augenschirme, eine Volt'a'sche Säule u. s. w.; 2) eine systematisch geordnete Sammlung historisch merkwürdiger und jetzt gebräuchlicher Operations-Instrumente von

den besten Meistern, namentlich Malliard und Schleifert in Wien, verfertigt; 3) Zeichnungen interessanter Augenkrankheiten, an dieser Klinik beobachtet, größtentheils von Prof. Beer verfertigt; 4) 30 Wachspräparate von Hofmayer in Wien, ungemein schön gearbeitet; 5) eine im Entstehen begriffene Sammlung für vergleichende Anatomie, 80 Präparate; 6) theils getrocknete, theils in Weingeist bewahrte anatomische und pathologische Präparate des Auges, worunter besonders gelungene Einspritzungen und Nervenpräparate von Dr. H y r t l; 7) eine bedeutende Bibliothek, deren Benützung gegen eine geringe Einlage jedem Arzte gestattet ist. Nach der Visite (10 Uhr Vormittags) wird im Hörsaale den ambulatorischen Kranken, jährlich über 1000, unentgeltliche Ordination ertheilt. Wegen Besichtigung der Sammlungen wendet man sich an den Herrn Professor Anton Rosas, oder an den jeweiligen Herrn Assistenten.

5. Die geburts-hilfliche Klinik besteht seit Oktober 1833 aus zwei Abtheilungen, deren erste unter dem k. k. Professor steht, die zweite unter dem Primararzte des Gebärhausees als supplirendem Professor. Die Anstalt zählte 1835 im Ganzen 3827 Geburten, worunter 1851 Knaben, 1800 Mädchen, 36 Zwillings-, eine Drillings-Geburt, ein Abortus, 176 todt Geborne.

25	02	02	02	1831	1831
26	02	02	02	1832	1832
27	02	02	02	1833	1833
28	02	02	02	1834	1834
29	02	02	02	1835	1835

Jahr.	Anstalt.	Zahl der behandelten Kranken.	Zahl der Entlassenen.		
			Ges. heilt.	Im ge- besserten Zu- stande.	Un- geheilt.
Krankenanstalt.					
1831	»	24555	13523	740	446
1832	»	16958	11321	654	454
1833	»	16204	11204	627	434
1834	»	17597	12043	710	502
1835	»	17603	11352	849	611
Aushilfs- = Kranken- Abtheilung.					
1831	»	3739	1241	226	147
1832	»	2774	1506	169	51
1833	»	2426	1456	229	84
1834	»	2305	1480	93	52
1835	»	1968	1257	100	80
Kliniken.					
1831	»	856	522	27	14
1832	»	825	604	47	11
1833	»	773	554	52	19
1834	»	860	654	45	20
1835	»	801	612	38	17
Gebäranstalt.					
1831	»	7516	6085	—	3
1832	»	6723	6091	—	30
1833	»	7934	7185	—	31
1834	»	8447	7507	—	—
1835	»	8185	7450	—	—
Irrenanstalt.					
1831	»	1695	109	29	45
1832	»	666	120	—	41
1833	»	656	84	—	58
1834	»	711	88	17	68
1835	»	681	70	—	55

2) K. K. Findelhaus,

Allservorstadt Nro. 108.

1 Direktor, 1 Vizedirektor, 3 Ärzte, 1 Wundarzt, 1 Aufseherin, 4 Aufseher, 9 Beamte, 11 Wärterinnen u. s. w. Die Anstalt zeichnet sich durch geräumige lichte Zimmer und gute Kost der Ammen aus. Für Ammen sind 72, für Kinder 150 Betten vorhanden. Für Straßenfindlinge und Arme ist die Aufnahme frei, sonst sind Klassen von 20 — 294 fl. Gegen Erlag von 294 fl. werden wo immer geborne Kinder aufgenommen, deren Müttern das Recht bleibt, eine Pflegepartei sich selbst zu wählen, und welche, im Falle das Kind vor Ablauf der Verpflegsdauer von 10 Jahren stirbe, den erübrigten Rest obiger vorhinein erlegten Summe zurück erhalten. Für 100 fl. übernimmt die Anstalt alle Kinder, die außer Niederösterreich (auch im Auslande) geboren sind, für 50 fl. bloß Niederöreicher, oder aus der höchsten Klasse des Gebärhause; für 20 fl. jene aus dessen niederen Klassen oder sonst Dürftige. Nicht-Wiener werden nie unentgeltlich aufgenommen. Die Zahl der verpflegten Findlinge beläuft sich auf 13,000, und 72 Ammen sind fortwährend vorhanden, welche jährlich 20 fl. erhalten. Die Findlinge werden außer dem Hause, meist auf dem Lande verpflegt. Vom zwei und zwanzigsten Jahre an wird der Zögling sich selbst überlassen.

Mit dem Findelhause steht in Verbindung: a) Das Säug-Ammen-Institut. Gegen Erlag von 20 fl. wird eine vollkommen gesunde und taugliche Amme verschafft. b) Die allgemeine Schutzpocken-

Impf-Anstalt. Die Findlinge und Arme werden unentgeltlich geimpft; die Impftage sind Montag und Sonnabend, früh und Abends.

3) K. K. Rettungs-Anstalt für Scheintodte.

In jedem Polizei-Bezirk sind mehre, und an der Donau insbesondere 10 Nothkästen vertheilt.

4) Das k. k. Militär-Garnisons-Spital,

Währingergasse No. 24.

Das Gebäude desselben stößt an das Josephinum, und im Spitale sind zugleich die verschiedenen Kliniken der Akademie. Ohne dieselbe enthält die Anstalt gewöhnlich 783 Betten, im Drange der Umstände aber ist Raum und Materiale für 934. Das Spital besteht aus vier Abtheilungen: eine für syphilitische und kräftige Kranke, eine für äußere, zwei für innere Krankheiten. In demselben befindet sich die Garnisons-Apotheke, mehre Magazine. Ein eigenes Gebäude enthält den Sektionsaal, zwei Sektionsküchen und die Todtenkammer.

Privat-Anstalten.

1. Das Spital der barmherzigen Brüder, Leopoldstadt, Hauptstraße No. 229.

Es steht unter einem Provinzial, hat 6 Priester, 11 Sammler, 1 Arzt, 2 Wundärzte, 5 Apotheker, 13 Assistenten und 13 Novizen, u. s. w. Das Haus hat

Raum für 114 Betten. Ohne Unterschied von Religion und Stand werden in diesem wahrhaft christlichen Institute jährlich bei 3000 Kranke unentgeltlich behandelt. Einige Innungen (Zünfte) haben Stiftungen daselbst.

Auf der Landstraße Nro. 190 ist ein eigenes Reconvaleszenten-Haus mit 16 Betten.

2. Das Spital der Elisabethinerinnen,
Landstraße Nro. 356.

Eine Vorsteherin, 46 Schwestern, 1 Arzt und 1 Wundarzt. Es ist auf 50 weibliche Kranke berechnet, nimmt jährlich bei 500 gleichfalls unentgeltlich auf, wurde aber 1835 bedeutend vergrößert.

3. Das Hospital der barmherzigen
Schwestern,
Gumpendorf Nro. 195.

Dieser wohlthätige Orden, aus dem Mutterhause zu Jams in Tirol hierher verpflanzt, eröffnete 1832 seine Anstalt. Unter einem Vorsteher zählt derselbe bereits 22 Schwestern. Das Spital hat 24 Betten, 12 für Männer, 12 für Weiber, und nimmt jährlich über 300 Kranke auf. Die Anstalt hat einen eigenen Arzt und Wundarzt.

4. Das Priester-Defizienten- und
Kranken-Institut,

Landstraße, Ungergasse Nro. 433.

Unter einem Protektor, 2 Direktoren, 1 Sekretär, 12 Ausschuß-Mitgliedern, hat es 1 Arzt, 1 Wundarzt,

2 Apotheker ic. Die Anstalt wird durch freiwillige Beiträge erhalten *).

5. Das Handlungs-Kranken- und Berpflegs-Institut,

Alservorstadt Nro. 280.

Erst seit Kurzem wurde es in dieses schöne, ihm gehörende Haus übersetzt. Kapelle von J. Schaden, Altar von Rösner, Altarblatt von Kuppelwieser. Geräumiger Garten. Die Anstalt steht unter 2 Direktoren, 3 Ausschuss-Mitgliedern, 20 Assessoren, und hat 2 Ärzte, 2 Wundärzte, 2 Seelsorger, enthält 17 Betten und eine kleine Bibliothek. Gegen einen Beitrag von 2 fl. monatlich werden Mitglieder des Handelsstandes darin aufgenommen, und bei unverschuldeter Dienstunfähigkeit mit 9 fl. monatlich theilhaft.

6. Das Spital der Israeliten,

Kohau Nro. 50.

Unter 2 Vorstehern, 1 Arzt, 1 Wundarzt ic. Jährlich werden über 100 Kranke aufgenommen.

7. Des Herrn Doktors Löblich öffentliches Kranken- und Impfungsinstitut für arme Kinder,

Spänglergasse Nro. 426,

hat 2 Assistenten. Im Institute wird täglich von 1 — 3 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11 — 12 Uhr unent-

*) Geschichte des Priester-Kranken-Instituts zu Wien. B. Wien 1802.

geldlich an Arme ordinirt und Arzneien vertheilt. Alle Montage von 3 — 4 Uhr wird geimpft. Im Jahre 1835 erhielt die Anstalt zu den von 1834 gebliebenen einen Zuwachs von 1116 Kranken. Geheilt wurden 913, gestorben sind 95, ausgeblieben 85, in der Behandlung verblieben 101.

8. Des Herrn Dr. Göß Privat=Impfungs- und Heilungs=Anstalt für kranke Kinder, mit Wund- und Augenarzt.

9. Des Herrn Dr. Görgen Privat=Institut für Gemüthskranke, in Döbling, siehe Umgebungen.

10. Die Mineral=Wässer=Trinkkur=Anstalt, außer dem Karolinenthore.

Vom Mai bis Oktober werden in einer anmuthigen Gartenanlage auf dem Glacis zwölf der vorzüglichsten in- und ausländischen Mineralwässer ausgeboten. In gehörigen Zwischenräumen wird immer ein Krug geöffnet, und an die Anwesenden becherweise vertheilt, wodurch die Kurgäste das Wasser frischer erhalten, als bei Hauskuren. Ein Kaffehaus, Promenade und Musik sorgen für Bequemlichkeit und Vergnügen, daher besonders des Abends diese Anlage auch ein Lieblingsort der Gesunden ist. — Ubrigens sind auch an mehreren anderen öffentlichen Orten Mineral=Wässer zu haben, z. B. bei Corti auf der Bastei (im sogenannten Paradiesgärt-

chen) 1c. Die Verfertigung und der Verschleiß künstlicher Mineralwässer ist in Oesterreich verboten.

K i r c h h ö f e

zählt Wien sechs, außerhalb der Mariahilfer, Hundstürmer, Maxleinsdorfer, St. Marter und Ruszdorfer Linie, woselbst sich auch der israelitische befindet *). Keiner derselben ist übrigens einer Residenz würdig, und Wien steht hierin mancher Provinzialstadt, z. B. Salzburg, Iglau, weit nach. Auch zeigt sich im Allgemeinen wenig Pracht und Geschmack in den Grab-Denkmälern, welche in der Regel nur an der Mauer errichtet werden. Volke's Buchhandlung liefert seit Kurzem Grabschriften in deutscher, italienischer und lateinischer Sprache, im Preise von 3—30 fl., so wie Zeichnungen zu Denkmälern, von 8—50 fl. Die Begräbnisse werden gewöhnlich in den Vorstädten mit mehr Pomp gehalten als in der Stadt. Es bestehen drei Klassen, zu 25 bis 200 fl. Die Kirchendiener der Vorstadtspfarrn und die Leichenkondukt-Ansager (Kleine Schulstraße, No. 846) besorgen die Begräbnisse. Das Verzeichniß der Verstorbenen erscheint täglich in dem »Todtenzettel« so wie in der Wiener Zeitung. Kein Verstorbenen darf ohne vorgenommene Todtenbesichtigung a begraben werden, welche das Todtenbeschreibungs-

*) Sammlung der auf den Gottesäckern Wiens befindlichen Grabschriften. 8. Wien 1807.

Hampel's, Chron. Epigraphik der Friedhöfe Wiens. Erster Band. Mit Kupfern. 8. Wien 1833.

amt (Zeughausgasse, Nro. 177) anordnet. Bei den Pfarrkirchen sowohl als bei den Kirchhöfen befinden sich eigene Todtenkammern mit den nöthigen Vorrichtungen zur Vermeidung der Beerdigung eines Scheintodten.

B ä d e r.

Die Wiener Bäder lassen an Eleganz, Bequemlichkeit, selbst an Reinlichkeit Vieles zu wünschen übrig, und stehen jenen in manchen kleineren Städten Deutschlands weit nach. Die meisten sind natürlich in der Leopoldstadt, am Donaukanal, aus dem sie ihr Wasser erhalten, und dort ist auch das vorzüglichste aus allen, das *Dianabad*, nächst der Karls-Kettenbrücke Nro. 4. Zu den besuchtesten gehören sonst noch: das Kaiserbad, das Schüttlbad u. a. m. Die höher gelegenen südlichen Vorstädte sind ärmer an Bädern; dort bestehen z. B. das Florabad auf der Wieden, das Brunnlbad in der Alservorstadt, welche sämmtlich Quellwasser benützen. Ein russisches *Schwizbad* befindet sich in Gumpendorf, Nro. 361. Kalte Bäder für beide Geschlechter wurden 1835 im Kaiserwasser, dem Donauarme außer dem Labor, errichtet, und bestehen auch bei der Damenschwimmschule. Unentgeltliche Strombäder befinden sich unter der Franzensbrücke, im Kaiserwasser, an beiden Orten geschlossen; im Fahnenstangenwasser aber, im Prater unter der Schwimmschule, ist im offenen Strome eine sichere Stelle dazu abgesteckt, das »Freibad,« wo auch das Militär bataillonsweise abwechselnd badet. Bei allen Strombädern sind Privat-Wäsche-Anstalten.

Die K. K. Militär-Schwimmfchule

im Prater, im Fahnenstangen-Wasser, ist auch für das Civile bestimmt. Das Honorar für den vollständigen Unterricht beträgt 12 fl., gelernte Schwimmer zahlen für freie Übung durch den Sommer 6 fl. Die Schüler müssen zur Vollendung des Kurses über einen Hauptarm der Donau schwimmen. Die Anstalt wurde 1812 gegründet, hatte 1835 eine Einnahme von 7153 fl. 30 Kr., und 6210 fl. 11 Kr. Ausgaben.

Die Damen-Schwimmfchule

nächst dem Augarten außer der Tabor-Linie. Die Preise sind verschieden, nach den mehr oder minder beliebten Stunden, von 30—20 fl. für den Unterricht, und 25—15 fl. für die Übung. Auch ein Bollbad sowohl für Männer als Frauen (Gesellschaftsbad) ist mit dieser Anstalt verbunden.

Die Fiaaker nächst der Ferdinandsbrücke in der Leopoldstadt fahren zu festgesetzten billigen Preisen zu beiden Schwimmschulen, so wie zum Freibade. Außerdem gehen zu diesen Anstalten, so wie zu den Strombädern im Kaiserwasser eigene Gesellschaftswägen, deren Standort vor dem Rothenthurmthore ist.